



Auf der Straße darf der Walder Unternehmersohn mit seinem Bike Marke „Eigenbau“ nicht cruisen, darum präsentiert er seine „Lady“ gerne auf Motorradtreffen.

WOOD-HARLEY NO. 1

Fasziniert vom Holzhandwerk und dem US-Kultbike baute sich Ingmar Möschl seine eigene „Harley Davidson“ - größtenteils aus bis zu 180 Jahre altem Fichtenholz.

Das amerikanische Kultbike „Harley Davidson“ ist für viele ein echter Traum. So mancher würde sein letztes Hemd geben, um eine der Maschinen aus Milwaukee zu besitzen, die als Sinnbild für Freiheit und Abenteuer gelten. Für die meisten bleibt es aber beim träumen, denn die chrom- und stahlblitzenden Zweiräder sind teuer. Nicht so für Ingmar Möschl! Der Unternehmersohn aus dem Oberpinzgau baute sich kurzerhand seine eigene Harley - größtenteils - und das ist das Besondere daran - aus bis zu 180 Jahre altem Fichtenholz!

LIEBE ZUM HOLZHANDWERK, FASZINATION KULTBIKE

Die Idee dazu hatte der findige Bursche schon als Hauptschüler. „Als ich in der dritten Klasse war, fragte ein benachbarter Hotelier im Betrieb meines Vaters an, ob wir ihm ein Motorrad aus Holz bauen könnten“. Josef Möschl, der in Wald die Firma „Holzbau Möschl“, die sich auf Treppenbau und

Außergewöhnliches im Holzbaubereich spezialisiert hat, und sein Sohnmännchen nahmen die Herausforderung bereitwillig an. Seine komplette Freizeit wandte Ingmar, der von klein auf im Unternehmen zugegen war, für die Verwirklichung des Bikes im Chopperstyle auf. Heute ist es auf dem Eingangsdach des Beherbergungsbetriebes zu bewundern. „Nach der Fertigstellung des hölzernen Gefährtes ließ mich die Idee, eine fahrbare ‚Harley Davidson‘ mit Originalmotor zu bauen, nicht mehr los“, schildert der heute 24-Jährige, vom Holzhandwerk und dem US-Kultbike gleichermaßen fasziniert. Am Anfang kostete es den damals 15-Jährigen freilich einige Überredungskünste, seinen Eltern den Ankauf einer alten Harley zum Ausschlichten schmackhaft zu machen! Im Internet wurden die Möschls rasch fündig: Ein bayerischer Harleyhändler bot eine geeignete „Sportster“ feil. „Wir haben sofort zugeschlagen“, erzählt Ingmar, der umgehend damit begann, sie in ihre

Einzelteile zu zerlegen. Natürlich nicht, ohne jedes Stück fein säuberlich zu beschriften. Vater Möschl, der das Tun seines Filius misstrauisch beäugte, hatte darauf bestanden, er müsse das gekaufte Motorrad - im Falle des Scheiterns - wieder fahrtüchtig machen können. Die Zweifel des Älteren spornten den jungen Möschl zu Höchstleistungen an. Der Walder setzte sich intensiv mit der Mechanik des Zweirades auseinander, fertigte ein 1:1-Modell an, das ihm später als Vorlage diente, und legte schließlich mit der Arbeit am Original los. „Als erstes habe ich den Rahmen geschweißt, auf dem ich das Altholzteil anbrachte“, schildert der (später) Absolvent der Hoch- und Holzbau-HTL in Hallein. Letzteres besteht nicht etwa aus mehreren Teilen, sondern ist sozusagen aus einem „Guss“. „Es wäre interessant, woher das urige Gehölz stammt“, sinniert der Walder. „Wahrscheinlich fungierte es ursprünglich als Deckenbalken.“ Wie ein Bildhauer tastete er sich immer weiter vor. „Mir war wichtig, die Form einer Harley optimal hinzukriegen, alles weitere - so dachte ich - würde sich dann von selbst ergeben“, erklärt der begeisterte Bastler. Zig-mal kam er in die Situation, alles hinschmeißen zu wollen, doch immer wieder packte den Hauptschüler der Ehrgeiz, sein Werk doch zu vollenden. Nach etwa einem halben Jahr war es vollbracht, die „Wood-Harley No. 1“, wie der



▼ Blick auf die Details der Altholz-Harley, die in etwa gleich schwer wie das Original ist.

Oberpinzgauer sie liebevoll nennt, fertig - und auch fahrtüchtig! Motor, Bremsen und die Gabel der Lenkstange stammen von der ausgeschlachteten Harley, das Zahnrad wurde fremdgefertigt, die Reifen neu gekauft. Für alle anderen zeichnet Ingmar Möschl, mittlerweile Holzbaumeister, höchstpersönlich verantwortlich.

WOOD-HARLEY NO. 2?

Straßenzulassung hat das Motorrad Marke „Eigenbau“ leider keine. „Dafür hätte ich von Anfang an mit dem TÜV zusammenarbeiten, gewisse Teile hätte ein ausgebildeter Mechaniker schweißen müssen“, bedauert der Walder. Auf Motorradtreffen ist das gute Stück aber ein echter Hingucker! „Ein jeder versichert mir, er hätte noch nie ein vergleichbares, fahrbares Motorrad gesehen“, ist Ingmar Möschl stolz. Freilich hat der kreative Bastler schon etliche Angebote bekommen, das gute Stück zu verkaufen. Das kommt für ihn aber nicht in Frage! „Vielleicht gebe ich das nächste, das ich baue, her!“, meint er verschmitzt. Denn Jahre nach seinem Erstling ist der 24-Jährige auf den Geschmack gekommen, sich noch einmal an einer „wooden“ Harley zu versuchen. Mit der will er aber dann auch auf den Straßen cruisen und das Fahrgefühl, das eine „Harley Davidson“ so einzigartig macht, in vollen Zügen genießen. „Am liebsten in Amerika“, gesteht Ingmar Möschl, dem ein Besuch des weltgrößten Harley-Treffens in Daytona Beach vorschwebt. ■

Text: Silke Burgsteiner | Fotos: platzhirsch

WÄRMSTENS EMPFOHLEN!
HEIZEN MIT BIOMASSE

HARGASSNER
HEIZTECHNIK DER ZUKUNFT

<p>bis zu € 5.100 FÖRDERUNG</p>  <p>NANO PK PELLETS HEIZUNG</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Platzsparend (nur 0,45 m²) ▪ Preiswert & stromsparend ▪ Modern & fortschrittlich 	<p>bis zu € 2.700 FÖRDERUNG</p>  <p>STÜCKHOLZ HEIZUNG</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Automatische Putzeinrichtung ▪ Lambda-Touchtronic ▪ Einzigartige Zündautomatik 	<p>bis zu € 6.600 FÖRDERUNG</p>  <p>ECO HK HACKGUT HEIZUNG</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Energiesparend & kostensenkend ▪ Stufen-Brecher-Rost ▪ ECO-Austragung uvm. 	<p>Umsteigen auf BIOMASSE lohnt sich! Einfach & unkompliziert HOHE FÖRDERUNGEN von Bund & Land kassieren: www.hargassner.at/foerderungen</p> <p>Bis Ende 2016 ist für Hargassner Heizungen KEIN Energieausweis notwendig!</p>
--	---	--	--

IHR HARGASSNER BERATER IN SALZBURG:
Wolfgang Buchsteiner
☎ +43 664 / 14 35 835



Hargassner GmbH, Anton-Hargassner-Str. 1, A-4952 Weng, T: +43 (0) 77 23 / 52 74 - 0

www.hargassner.at